

## Erika-Fichtenwald 53\*

### Ökologie und Waldbau

<b>Baumarten im Naturwald:</b>
Fichte dominiert, dazu besonders in Pionierphasen viel Waldföhre, zudem Lärche, Vogelbeere und Mehlbeere; Pionierbaumarten
<b>Maximale Bestandeshöhe:</b>
20 - 30 m
<b>Bemerkungen:</b>
Schlussgrad locker bis räumig. Häufig sind föhrenreiche Bestände, die aus ehemaligen Kahl- oder Plünderschlägen hervorgegangen sind. Diese Bestände (Bestandeshöhe mehr als 17 m) sehen dem Erika-Föhrenwald sehr ähnlich, entwickeln sich aber zu schlechtwüchsigen Fichtenbeständen weiter.
<b>Limitierende Faktoren:</b>
<b>Austrocknung:</b> Unter Schirm oder auf stark besonnener organischer Auflage ist die Verjüngung wegen der Trockenheit weitgehend ausgeschlossen. Alte Fichten zeigen oft Merkmale der «Kronenverlichtung». Sie können jedoch noch relativ lange weiterleben. <b>Schalenwild:</b> Wegen der häufigen schneefreien Perioden im Winter (relativ warme Lage) sind die Wälder oft ein beliebter Wintereinstand, was besonders starken Verbiss zu Folge hat und die Verjüngung oft vollständig verunmöglicht.
<b>Waldbau:</b>
Die Fichtenverjüngung (Ansamung und Anwuchs) braucht «freien Himmel» und möglichst wenig Besonnung. Sie samt sich auf Mineralerde besser an als auf organischer Auflage. Die Föhrenverjüngung braucht Mineralerde für die Ansamung, sie erträgt direkte Besonnung besser als die Fichte. Bei sehr starker Besonnung sind nach unten gekippte Wurzelteller, lokale «Schattenhänge» und Kleinterrassen ideale Stellen für die Ansamung. Diffuse Durchforstungen, namentlich in Föhrenbeständen, bringen meistens keinen Verjüngungserfolg. Das Ansamen von Fichte und Föhre kann mit Bodenschürfungen gefördert werden. Die Einleitung der Fichtenverjüngung benötigt weniger grosse Öffnungen (kein Schirm, wenig Besonnung) als die Einleitung der Föhrenverjüngung (kein Schirm und Besonnung). Vorhandene Verjüngung (Aufwuchs) von Föhre und Fichte gedeiht gut mit Besonnung und kann bei Eingriffen freigestellt werden.
<b>Naturgefahren:</b>
<b>Steinschlag:</b> Die Wälder liegen oft im Transitgebiet von Steinschlag <b>Wildbach/Hochwasser:</b> Klasse 4, waldbaulicher Einfluss sehr gering

### Vergleichstabelle

Standortstypen	BE/ FR	GR	TI	VD	VS
Erika-Fichtenwald 53*	<b>53e</b>	<b>53*</b> 53*F 53*s 53A 53*C 53*D 53R 53*V	v	<b>752</b>	11.1 11.2B

## Anforderungen auf Grund des Standortstyps

53* Erika-Fichtenwald		
Bestandes- und Einzelbaummerkmale	Anforderungen minimal	Anforderungen ideal
<b>Mischung</b> Art und Grad	Fi 20 - 90% WFö 10 - 70% Lä 0 - 50% Vb, Mb Samenbäume - 30%	Fi 40 - 60% WFö 30 - 50% Lä 0 - 10% Vb und Mb 5%
<b>Gefüge</b> BHD-Streuung	Genügend entwicklungsfähige Bäume in mind. 3 verschiedenen Durchmesserklassen pro ha	Genügend entwicklungsfähige Bäume in 4 verschiedenen Durchmesserklassen pro ha
Horizontal	Einzelbäume, Kleinkollektive, auch Rotten	Einzelbäume, Kleinkollektive, auch Rotten
<b>Stabilitätsträger</b> Kronen	Kronenlänge min. 1/2	Kronenlänge mind. 2/3
Stand/Verankerung	Lotrechte Stämme mit guter Verankerung, nur vereinzelt starke Hänger	Lotrechte Stämme mit guter Verankerung, keine starken Hänger
<b>Verjüngung</b> Keimbett	Auf mind. 1/20 einer ha: - keine starke Vegetationskonkurrenz - keine starke Besonnung - keine Überschirmung	Auf mind. 1/10 einer ha: - keine starke Vegetationskonkurrenz - keine starke Besonnung - keine Überschirmung
Anwuchs (10 cm bis 40 cm Höhe)	Auf Mineralerde in Lücken vorhanden	Auf Mineralerde in Lücken vorhanden
Anwuchs (bis und mit Dichtung, 40 cm Höhe bis 12 cm BHD)	Pro ha mind. 30 Verjüngungsansätze (durchschnittlich alle 19 m) oder Deckungsgrad mind. 4% Mischung zielgerecht	Pro ha mind. 50 Verjüngungsansätze (durchschnittlich alle 15 m) oder Deckungsgrad mind. 6% Mischung zielgerecht

2B